Predigt über Joh. 1,35-42(=Basisbibel) am 9. Juli 2023 in Eben-Ezer

Bitte nicht melden! Eine Frage für das innere Überlegen… Da muss sich jetzt keiner öffentlich dazu bekennen. Aber die Frage: Hattest Du schon mal ein Rendezvous? Ich weiß – neudeutsch heißt das heute „date“. Aber „Rendezvous“ finde ich netter. Laut Duden versteht man darunter die Verabredung von Verliebten. Aber es gibt noch eine zweite Bedeutung. Auch die Begegnung von zwei Raumfahrzeugen im Weltall nennt man so. Wie passend für den Gottesdienst nach der Kigo-Übernachtung zur Reise ins Weltall. Denn im Bibeltext für die heutige Predigt – eben vorgelesen - geschehen gleich mehrere Rendezvous´: ein in Menschen verliebter Gott begegnet hintereinander mehreren Menschen. Und die lassen sich alle diese Liebe gefallen. Sie nehmen sie an, lösen sich von anderen Bindungen und machen sich fest an Jesus. Das sind so die 3 Hauptaussagen meiner Predigt.

1. Angekommen, Angenommen

Ein in die Menschen verliebter Gott macht sich auf den Weg. Wird Mensch – wir feiern das Weihnachten mit einem rauschenden Fest. Hier aber begegnet Gott in der Gestalt des erwachsen gewordenen Jesus ca. 30 Jahre später mehreren Menschen. Von Anfang an steht über dieser Liebesgeschichte allerdings eine gewisse Tragik. Das wird in der Aussage von Johannes dem Täufer hier zu Beginn deutlich: „Seht – das ist Gottes Opferlamm!“

Wir kennen zwar tragische Lieben aus der Geschichte – Marcus Antonius und Cleopatra bspw. Oder aus der Literatur Romeo und Julia. Aber da sterben dann immer irgendwie gefühlt ALLE. Aber bei der Liebesgeschichte Jesus als Gott selbst, stirbt erst mal nur Jesus. Er gibt sich aus Liebe zu den Menschen bis in den Tod hinein für sie hin. Er opfert sich für sie auf, damit WIR ewig leben. Und am Ende gibt es sogar ein doppeltes Happy End, weil Gott diesen Jesus auch aus dem Tod herausholt und ewiges Leben gibt.

Voll dramatisch! Voll happy end. Und das Besondere: Diese Liebe gilt JEDEM Menschen. Auch dem, der keine große menschlich-erotische Liebesgeschichte zu erzählen hat. Auch für den, der irdisch hier NIE ein Rendevous hatte.

Die Liebesgeschichte Gottes gilt auch Alleinstehenden, Singles, Geschiedenen, Witwen und Witwern ganz persönlich: Dass Gott dich liebt. Voll und ganz – so wie du bist. Deshalb kam er in diese Welt. Nicht nur damals in die historische Situation Israels, besetzt von römischen Soldaten. Sondern seit seiner Auferstehung in geistlicher Weise durch alle Jahrhunderte hinweg – an allen Orten, die wir uns nur denken können.
Jesus – Gott – kommt NICHT nur in die schönen Sonnenseiten des Lebens. Er kommt auch in die dunklen Schattenseiten des Lebens: Krankheit, Behinderung, Leid, Not, Intrige, Mobbing, Tod. Denn das Besondere des christlichen Glaubens ist: Es gibt keine gott-losen Orte und Lebensbereiche! Gerade WEIL Jesus zum Lamm Gottes wurde. DESHALB erreicht er auch alle Tiefen und Untiefen menschlichen Lebens. Das wird hier angedeutet, wenn Johannes der Täufer sagt: „Das Opferlamm, das die Sünde aller Menschen wegnimmt." Gemeint ist die Sünde als Ganzes, nicht nur einzelne Tatsünden, die wir begingen in Gedanken, Worten oder Werken. Nein – Jesus hat auch die Grundsünde – unsere Trennung von Gott - weggenommen. Das ist das grundlegende Rendezvous Gottes mit dem Menschen: Wer sich auf Jesus einlässt, dem steht der Weg zu Gott jetzt offen!

Das alles scheint Johannes der Täufer hier in diesem Moment zu begreifen, als er Jesus sieht. Vermutlich war diese Erkenntnis vergleichbar der Begegnung zweier Raumschiffe außerhalb unseres Denkhorizontes, der zweiten Bedeutung von Rendezvous: Etwas ganz Großes. Gewaltiges. Liebevolles. Ich nenne das: Angekommen. Angenommen. So überschrieb ich den ersten Teil meiner Predigt.

2. <u>Loslösen</u>

Das schließt sich für Johannes gleich als zweites an: Zwei seiner Anhänger verlassen ihn und gehen zu eben diesem Jesus. Nicht falsch verstehen: Im Glauben werden wir wunderbare Menschen kennenlernen und es besteht die Möglichkeit, Beziehungen einzugehen, die eine wunderbare Tiefe

und Intensität über die gemeinsame Beziehung zu Jesus Christus ermöglichen. Aber hier im Text begegnet uns auch das andere: Menschliche Beziehungen können sich auch lösen. Ich kenne dieses Ablösen von Menschen zugunsten einer engeren Beziehung zu Jesus in zwei Richtungen: Zum einen hinsichtlich schädlicher weltlicher Beziehungen. Zum anderen manchmal auch innergemeindlich. Schon manche menschliche Abhängigkeit hat sich dadurch gelöst, dass Menschen sich an JESUS mehr gebunden haben als an andere. Das kann manchmal schmerzen. Ist aber in jedem Fall sehr hilfreich.

Ich wurde als Teenager von einem Klassenkameraden in seinen Jugendkreis eingeladen. Ich suchte damals nicht Jesus, sondern Freunde. Der Schulkamerad, zwei andere und ich – wir bildeten eine super Clique. Wir machten ziemlich viel miteinander – u. a. gingen wir auch in den Jugendkreis. Anfangs galt dem Gang zur Gemeinde nicht mein Hauptinteresse. Ich nahm es in kauf, weil ich da meine Freunde traf. Dort gab es aber auch ein Programm und Menschen, die immer wieder auf Jesus hinwiesen. Manchmal fand ich das etwas übertrieben. Aber immer spürte ich: die lebten auch, was sie sagten. Die meinten das wirklich so.

Aber auch in geistlicher Hinsicht können sich Beziehungen lösen, weil sich jemand enger an Jesus bindet.

Schon mancher Seelsorger hat einem Menschen geholfen, zu Jesus zu finden – und nach einiger Zeit hat dieser sich aus der Beziehung herausgelöst, weil er die enge Begleitung nicht mehr brauchte. Seine persönliche private Not war vorüber – er war zum Glauben gekommen und gereift. Mancher bindet sich dann andere Menschen, die einem weiter im Glauben helfen. Mancher hat auch die Gemeinde verlassen, in der er zum Glauben kam, weil er zur Heilung, zur Reife im Glauben etwas anderes brauchte, was vielleicht erst eine andere Gemeinde bieten konnte. Andere brauchen diese Wechsel und Brüche nicht. Gott führt da sehr unterschiedlich. Aber Johannes der Täufer erlebt das hier als Bruch. Er hatte Menschen um sich geschart, die auf den Messias warteten.

Als Jesus als Retter der Welt kam und Johannes auf ihn hinwies, war der Täufer nicht mehr nötig. Die 2 Anhänger hier wollten mehr von Jesus hören als von ihrem ursprünglichen Meister! Und Johannes der Täufer war weise genug, sie ziehen zu lassen.

Wenn es Dir, Janek, gelungen ist, den Kindern und Jugendlichen unserer Gemeinde Jesus SO lieb zu machen, dass sie Jesus lieber haben als dich. Dann kannst Du heute entspannt gehen. Dann hast Du ihnen zum Besten verholfen, was es gibt. Sind WIR weise genug, dich heute ziehen zu lassen?

So sehr der Abschied auch schmerzt. Das Einstellen auf andere Menschen, neue Mitarbeiter: Wir bleiben mit Jesus verbunden. DAS ist das eigentlich wichtige.

Im Loslösen von meiner Clique entdeckte ich, was auch die zwei Johannesjünger HIER feststellen: Es lohnt sich, mit diesem Jesus zusammen zu sein.

Wenn man andere biblische Texte anguckt, erschließt sich, dass der eine Jünger, dessen Name hier nicht genannt wird, vermutlich Johannes gewesen sein muss. Nicht der im Text genannten Johannes den Täufer. Ich meine den namentlich ungenannten Jünger. Den Autor dieses Evangeliums. D. h. wir haben es hier mit einem Augenzeugenbericht zu tun. Die Begegnung mit Jesus muss ihn so fasziniert haben, dass er noch Jahrzehnte später - selbst in hohem Alter – wusste: es war um die 10. Stunde gewesen – circa 16 Uhr.

Kennt Ihr auch so Sternstunden im Leben, die sich einprägen? Taufen und Hochzeiten vielleicht. Aber auch andere entscheidende Dinge. Ich weiß heute noch: Ich habe mich um 8 Uhr Ostermontagmorgen 1984 bewusst für ein Leben mit Jesus entschieden.

Das war für mich ein Rendezvous der besonderen Art. Danach kam ich mir nicht mehr wie ein frei im Weltraum schwebendes Wesen vor. Ich war nun ein Mensch, der in gewisser Weise „angekommen“ war. Versteht mich nicht falsch. Wir müssen kein Datum oder Uhrzeit nennen können. Aber man sollte wissen: irgendwann hab ich mich bewusst entscheiden: Ich gehöre zu Jesus.

3. Sich an Jesus „festmachen“

Ich habe mich an Jesus festgemacht. D. h. ich habe mich an ihn fester gebunden als an die damalige Clique. Was bedeutet das? Was ging von diesem Jesus aus, das die beiden Männer hier so begeistert? Immerhin sagt Jesus ja nur: „kommt und seht“.

Also: Macht Euch ein eigenes Bild vom Leben mit mir. Was sie dann überzeugt, wird nicht genannt. Es ließ aber den einen - Johannes - zum Evangelisten werden lassen und den anderen Jünger, den Kumpel Andreas, als erstes zu seinem leiblichen Bruder Simon rennen.

Verwandtschaftliche Beziehungen sind ja so eine Sache. Janek stellte jetzt fest, wie sehr ihm seine Familie fehlt. Dass er gerne mehr in ihrer Nähe leben möchte. Als ich mit 16 Christ wurde, hatte ich keine Lust, mit meinem 22 Jahre alten Bruder mehr Zeit als nötig zu verbringen. Aber egal wie gut oder eng die Beziehungen sind: Im Grunde gönnen wir doch meist den eigenen Verwandten nur das Beste. Andreas gönnt seinem Bruder Simon das Beste, was er bislang erlebt hat: Jesus kennenlernen.

Wie ist das bei Dir? Behalten wir die frohe Nachricht von der Liebe Gottes zu uns Menschen für uns selbst – oder lassen wir unsere Familie daran Anteil nehmen? Ich finde das toll von Andreas. Und was wäre die Christenheit ohne dem? - Gut, wir hätten keine leidige Debatte um Papst und katholische Kirche. Die nahm hier ihren Anfang. Weil Jesus hier Simon einen neuen Namen gab: Petrus – hebr. Kephas – d. h. Stein oder Fels. Päpste verstehen sich als seine Nachfolger und berufen sich auf eine andere Bibelstelle, in der Jesus den Beinamen deutet: Stein – Felsen meiner Gemeinde sollst Du sein. Die Interpretation darüber, wie das zu verstehen ist, geht in der Christenheit bis heute auseinander.

Ich will das gar nicht näher vertiefen, denn im evangelischen Raum führte es zu einem ganz anderen Hauptamtlichenverständnis. Und das hast Du, Janek, positiv hier erlebt: Ehrenamt wird in dieser Gemeinde großgeschrieben. Das lässt uns auch als Gemeinde jetzt meinen: Es geht auch ohne Janek weiter bei den Action-Kids im Familiengarten, im Konfirmandenkurs, im Jugendkreis und bei den M+Ms – unserer neuesten Kigogruppe derer, die aus dem Alter der Smarties

herausgewachsen sind. Von dieser Gruppe hatte ich noch nicht mal ein Foto für meinen Rückblick eben. Auch diese Gruppe hast Du neu aufgebaut.

Aber warum halten wir als Gemeinde aus, dass es auch ohne Janek gut weitergehen wird für unsere Kinder und Jugend?

Weil hier ganz viele Menschen sind, die von dieser Faszination von Jesus leben – wie damals Andreas und Johannes. Was faszinierte Andreas und Johannes so an Jesus? ICH meine, sie begeistert das neue Lebensprogramm für Menschen, das Jesus anbietet. So sehen wir bspw. wie aus dem anfangs wankelmütigen Großmaul Simon wirklich ein Stein wird. Ein Fundament. Ein glaubensfester Märtyrer und führender Leiter der Gemeinde. Jesus zeigte Simon, was es heißt, sich auf jemanden verlassen zu können. Er hat Jesus an entscheidender Stelle alleingelassen und gepatzt. Aber erlebte, dass Jesus ihn in dieser dunkelsten Stunde seines Lebens nicht allein ließ, sondern an ihm dran blieb und nach der Auferstehung aufsuchte und wieder aufnahm.

Es mag auch heute noch manchmal schwer sein, im Glauben dranzubleiben. Aber es lohnt sich, weil Jesus an uns dranbleibt. Die Frage ist: Lassen wir das Rendezvous zwischen Dir und Jesus zu?

Amen.

- *anlässlich der Verabschiedung von Janek Ewigleben –*
- *Frank R. Edelmann, Pastor –*
- *Unterschiede zwischen Rede und Manuskript sind wahrscheinlich -*